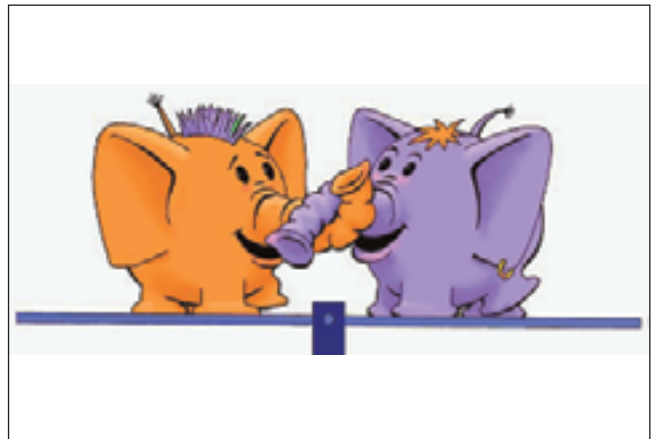


Kinder schreiben ihr eigenes Wörterbuch

WACHSENDER WORTSCHATZ IM INTERNET

(sal). Die meisten Kinder haben Spaß daran, eine neue Sprache zu erlernen. Spätestens, wenn sie ihren ersten Englischunterricht an der Grundschule hatten, wollen sie wissen, wie sich ihre Altersgenossen in Australien, Kanada und den USA ausdrücken. Gleichermmaßen begeistert sind die meisten Kinder, wenn sie am Computer arbeiten dürfen. Warum dann nicht beides verknüpfen und mithilfe des Internets Englischlernen zum Lernspaß machen?

Zeigen Sie ihrem Kind doch mal den „Wortschlurf“, der begierig darauf wartet, von Kindern mit Wörtern gefüttert zu werden. Seit April 2001 saugt er jedes deutsche Wort, das Kinder ihm schicken und erklären, für englischsprachige Kinder auf, die Deutsch lernen wollen. Auch der umgekehrte Weg ist möglich: Kinder aus Amerika, Kanada und Australien füttern ihren „Wordslurper“ mit englischen Vokabeln und den entsprechenden Erklärungen.



Wichtigste Spielregel: Nur Kids dürfen Vorschläge machen. Die Stichwörter werden dann (etwas zeitverzögert) ins Internet gestellt. So wird der „Wachsende Wortschatz“ ohne Einflussnahme der Erwachsenen nach und nach zu einem großen Wörterbuch. Das klappt aber nur, wenn möglichst viele Kinder mitmachen. Ansonsten verhungern der „Wortschlurf“ und sein englischer Freund auf ihrer Wippe. Sie zeigt übrigens den Spielstand: Je nachdem, ob die deutsch- oder die englischsprachigen Kinder wissbegieriger waren, ist der „Wortschlurf“ oder der „Wordslurper“ obenauf. Im Augenblick halten sie sich noch die Waage.

Zwei Freunde, die viel miteinander vorhaben: „Wortschlurf“ und „Wordslurper“ wollen die Sprache des jeweils Anderen beherrschen

Unter www.klett-verlag.de/grundschule/index.htm kann auch nachgefragt werden, wie ein Wort auf Englisch heißt oder wie es sich anhört. Ist der entsprechende Begriff noch nicht verzeichnet, kann das Kind per E-Mail seinen Wortwunsch äußern, der in eine Liste aufgenommen wird. Am meisten Spaß aber bringt es, den „Wortschlurf“ selbst zu füttern. Ein Formular dazu kann ausgedruckt werden und wird dann ausgefüllt und illustriert an den Schlurf geschickt. – Auf dass er größer und größer werde.

Internetadresse: www.klett-verlag.de/grundschule/index.htm

Langeweile wegtrommeln

TROMMELN SELBST GEBAUT

(sal). Kinder lieben Trommeln. Als erstes (Rhythmus-)Instrument sind sie einfach unschlagbar. – Unschlagbar ist auch der Vorschlag, eine Trommel selbst zu bauen. Die Langeweile der lieben Kleinen an tristen Ferien- und Regentagen ist dann plötzlich wie „weggetrommelt“.



© Ernst Klett Verlag

Diese lustige Trommel lässt jedes Kinderherz höher schlagen

Dieses Material wird benötigt: Ein großer Plastikeimer, Butterbrotpapier, Kleister, nicht wasserlöslicher Klebstoff, Farbe oder Papier zum Verzieren.

Und so geht's: Wenig Kleister klumpenfrei anrühren. Den Henkel des Eimers entfernen. Mit einem scharfen Messer oder Cutter den Boden ausschneiden. Auf den oberen Rand wasserfesten Klebstoff auftragen und die erste Lage Butterbrotpapier straff auflegen. Reicht ein Bogen nicht für die gesamte Oberfläche, muss man einen zweiten überlappend ansetzen. Jetzt ein bis zwei neue Bögen Butterbrotpapier einkleistern und ziehen lassen. Das eingekleisterte Papier vorsichtig auf die erste Schicht kleben. Überstehendes Papier bis auf einen zwei Zentimeter breiten Rand abschneiden und unter die Eimerkante drücken. Gut trocknen lassen. Danach noch zwei bis drei weitere Schichten wie zuvor beschrieben auftragen. Ist das letzte „Trommelfell“ getrocknet, kann das neue Instrument nach Lust und Laune verziert und dann mit einem Trommelfeuer der Begeisterung gefeiert werden.

Aus: Alexandra und Frank Rompf: „Instrumentenbau mit Kindern – kein Problem“, ISBN 3-403-03446-1, 24,80 DM / 12,68 Euro, Auer Verlag

Fit für die Arbeit mit dem Computer



Mit dem neuen Lernprogramm ist die Arbeit am Computer kinderleicht

Die Arbeit mit dem Computer wird immer wichtiger und der richtige Umgang mit dem neuen Medium gehört fast schon zur Allgemeinbildung. Kinder gehen ganz unbefangen mit dieser Kommunikationstechnik um und begegnen ihr mit großer Neugier. Meist sind es die Eltern, die sich nicht so recht an den PC herantrauen – und ihrem Kind schon gar nicht erklären können, wie er funktioniert.

Da hat es der zehnjährige Max, Protagonist der CD „Computercrack“, mit seiner Tante Pauline besser getroffen. Sie schenkt ihm einen gebrauchten Computer und erklärt ihm ausgesprochen anschaulich und in nachvollziehbaren Schritten, wie man mit Hard- und Software umgeht. Eingebettet in eine Geschichte kann Ihr Kind zusammen mit Max lernen, wie der Computer funktioniert. Mausclick für Mausclick zeigt Pauline dann den Umgang mit dem Betriebssystem Windows, mit WordPad und dem Zeichenprogramm Paint. Praktische Übungsaufgaben, die in die Geschichte integriert sind, festigen das Erlernete, sodass nicht nur Max ein richtiger Computercrack wird.

Reinhard Dengler: „Computercrack. Ein interaktiver PC-Kurs“. Arbeitsheft mit Begleitdiskette, ISBN 3-12-238040-4, 19,80 DM / 10,12 Euro, Ernst Klett Grundschulverlag

Eine Sonnenuhr bauen

(sal). Die Uhrzeit von einer ganz normalen Uhr ablesen, das kann jeder. Sie aber mit einer Sonnenuhr zu bestimmen, dazu gehört schon ein bisschen mehr. Genau genommen ein sonniger Tag, ein Bogen

festes Papier oder Karton, ein spitzer Stock, vier Steine, ein Bleistift und eine Uhr. Damit baust du dir deine Sonnenuhr selbst.



Nikolaus Haase © Ernst Klett Grundschulverlag

Mal sehen, wie spät es ist – der Schatten verrät es dir

Lege das Papier an einen sehr sonnigen Platz. Stecke dann den Stock durch die Mitte des Papiers in die Erde. Mit den vier Steinen beschwerst du das Papier an den vier Ecken, damit es nicht verrutscht. Jede volle Stunde schaust du jetzt auf die Uhr und zeichnest mit dem Bleistift auf dem Papier an, wohin der Schatten vom Stock gerade fällt. Schreibe die Uhrzeit dazu. Der Schatten wandert im Uhrzeigersinn weiter und du notierst dabei die Uhrzeit. Am nächsten (Sonnen-)Tag kannst du dann die Uhrzeit allein von deiner Sonnenuhr ablesen.

Genauso exakt wie von einer Armbanduhr. Erst nach ein paar Wochen wird deine Sonnenuhr nicht mehr ganz genau gehen, weil sich der Stand der Sonne am Himmel verändert.

Aus: „Versuch's doch mal! Wetter“ ISBN 3-12-258704-1, 8,60 DM / 4,40 Euro, Ernst Klett Grundschulverlag

KLETT-KURIOS

Auf die andere Seite des Globus springen?



© Ernst Klett Schulbuchverlag

Alice wäre zu gern einmal durch ein Loch in der Erde gesprungen

(sal). Alice, die Hauptfigur des Romans „Alice im Wunderland“ von Lewis Carroll, wollte es versuchen: durch ein Loch von einer Seite der Erde an die andere Seite der Erdkugel zu springen. Wäre sie tatsächlich am entgegengesetzten Ende zum Vorschein gekommen?

Der italienische Wissenschaftler Galileo Galilei hat bereits im 17. Jahrhundert eine – noch heute gültige – Theorie entwickelt und damit diese uralte Frage beantwortet: Sollte Alice durch ein Loch in die Erde fallen, würde sie sich mit steigender Geschwindigkeit dem Erdmittelpunkt nähern. Hätte unser Wunderlandmädchen den Mittelpunkt passiert, würde sich die Geschwindigkeit zunehmend verlangsamen. Ab einem gewissen Punkt würde es sich wieder zurück zum Erdmittelpunkt bewegen und dort durch die Anziehungskraft nach langem Hin- und Herpendeln verharren müssen.

Aus: Charles Snape/Heather Scott: „Mathematischer Zauberkasten“, ISBN 3-12-722770-1, 17 DM / 8,69 Euro, Ernst Klett Verlag